

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 75 (2013)
Heft: 3: "Mittendrin"

Artikel: Interview mit Dr. David Bosshart : Leiter Gottlieb Duttweiler Institute, Rüschlikon
Autor: Mathiuet, Martin / Bosshart, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interview mit Dr. David Bosshart

Leiter Gottlieb Duttweiler Institute, Rüschlikon

VON MARTIN MATHIUET, EVENTLEITER 3. BÜNDNER BILDUNGSTAG



Wie arbeiten Futurologen?

David Bosshart: Je mehr Technologie unseren Alltag durchdringt, desto anspruchsvoller, ja unmöglicher wird es, Zukunft zu systematisieren oder gar mit irgendwelchen Tools vorherzusehen. Wir leben heute unter dem Diktat der Echtzeit.

Die Menschen sind, als wären wir permanent an der Börse mit ihren täglichen Stimmungsschwankungen, unter Echtzeitstimmung. Das führt dazu, dass jeder alles jederzeit sofort verfügbar haben will. Als der berühmte Futurologe Alvin Toffler 1970 den Bestseller «Future Shock» publizierte, ging es darum, dass wir in zu kurzer Zeit zu viele Veränderungen zu verarbeiten haben. Das überfordert uns psychologisch. Aber heute geht es vielmehr um den «Present Shock», wie es mein Freund Douglas Rushkoff in seinem neuen, gleichnamigen Buch zu Recht hervorhebt.

Alles passiert jetzt. Alle wichtigen Veränderungen, die unser Verhalten beeinflussen – denken Sie an die Smart-

phones, Apps, Tablets, Google, Facebook – hat niemand vorhergesehen. Es passiert einfach und ist da. Wichtig für unsere Arbeit ist, die Gegenwart und die Vergangenheit besser zu verstehen. Ernährung, Schlaf, Beziehungen, Kommunikation: all diese Dinge können wir heute viel besser verstehen, weil wir viel bessere Daten aus früheren Jahrhunderten und Jahrtausenden zur Verfügung haben, als noch vor einigen Jahren, etwa aus DNA-Analysen. Daraus können wir Muster erkennen, die auch für die Zukunft gelten. Das gelingt um so besser, je mehr wir möglichst disziplinübergreifend forschen, also Ökonomen, Anthropologen, Biologen, Psychologen, Historiker in unseren Teams haben.

Wie wird die Welt sich in den nächsten Jahrzehnten verändern?

Technik und Leidenschaft werden immer wichtiger. Gewinner können die Technologien besser – spielerischer, lustvoller, effizienter – nutzen als andere, und Gewinner verfügen über eine hohe innere Motivation, ihr Wissen mit

anderen zu teilen und sie mit Ideen und Inspiration zu befruchten.

Was müssen Kinder von heute lernen, damit sie für das Leben von morgen gerüstet sind?

Mit allen Sinnen die Welt erobern und erfahren lernen. Sich in jungen Jahren einen breiten, praktischen Horizont erschliessen, und sich dann spezialisieren entsprechend den eigenen Fähigkeiten. Lernen zu tun, was am meisten Freude macht, und wo die innere Motivation hoch ist. Die rationalen, algorithmisierbaren Aufgaben können auch Maschinen erledigen, bis hin zur Vermittlung von Wissen. Wir haben ja schon fast alles outgesourct, vom Kopfrechnen und den Dreisatzrechnungen bis zur Organisation unseres Lebens. Das machen die Maschinen schneller und effizienter. Aber feinmotorische Bewegungen nicht. Soziale Kompetenzen wie Kommunikation und sprachliche Finesse auch nicht. Der Gärtner, der Frisör, die gute Führungskraft, der gute Lehrer haben Zukunft.

Was ist für die Schule, die Lehrperson wichtig?

Zuhören können und seine Meinung ersichtlich besserem Wissen anpassen lernen. Verstehen, dass Menschen in Geschichten leben und durch sie lernempfänglicher sind. Keine Schüler herbeizüchten wollen, die etwas nur für Papiere und Examen auswendig lernen. Verantwortung mitübernehmen, für die entscheidenden jungen Jahre, in denen Menschen am meisten Positives aber auch Negatives erleben, das dann ein Leben lang mitgetragen wird.